



Delegation der Deutschen
Wirtschaft für Zentralasien
Представительство Германской
экономики в Центральной Азии

Bericht

Almaty, Kasachstan, 22.04.2026

AHK World Business Outlook Frühjahr 2026 in Zentralasien

Geschäftsklimaumfrage der deutschen Auslandshandelskammern (AHK)

Zweimal im Jahr – jeweils im Frühjahr und im Herbst - führen die deutschen Auslandshandelskammern, Delegationen und Repräsentanzen der deutschen Wirtschaft (AHK) gemeinsam mit der Deutschen Industrie- und Handelskammer in Berlin (DIHK) eine Online-Geschäftsklimaumfrage – AHK World Business Outlook – an ihren weltweiten Standorten durch.

Befragt werden Mitgliedsunternehmen der Deutschen Auslandshandelskammern, deutsche Unternehmen mit Geschäftsaktivitäten in und mit Ausland sowie Unternehmen mit einem engen Deutschlandbezug.

Gegenstand der Befragung sind Einschätzungen zu der Geschäftslage vor Ort, Herausforderungen und Risiken im internationalen Geschäft sowie Erwartungen und Prognosen zur Geschäfts- und Konjunkturentwicklung in absehbarer Zukunft. Je nach aktueller wirtschaftlicher und geopolitischer Lage werden Zusatzfragen in die Befragung aufgenommen, mit denen kurzfristige wirtschaftliche Effekte abgefragt werden. Auf Grundlage der Umfragedaten wird ein Gesamtbild zu der Geschäftslage sowie dem Geschäftsklima auf den Auslandsmärkten ermittelt.

Die letzte Befragung – AHK WBO Frühjahr 2026 - fand vom 16. März bis 10. April 2026 statt. An der Umfrage haben weltweit insgesamt 4.469 Unternehmen teilgenommen. Die hier präsentierten Ergebnisse stellen zusammenfassend die erhobenen Daten für die Region Zentralasien dar.

Standort, Unternehmensgröße, Wirtschaftssektor und juristische Form

Der Großteil der befragten Unternehmen hat ihren Sitz in Kasachstan (69,8 Prozent), rund ein Drittel in Usbekistan (28,3 Prozent) und rund 2 Prozent in Turkmenistan.

Nach der Größenordnung und Sektorenzugehörigkeit lässt sich folgendes Bild zeichnen. 41,5 Prozent der teilnehmenden Unternehmen stammen aus dem Industrie- und Baubereich, 32,1 Prozent aus dem Dienstleistungssektor und 26,4 Prozent sind Handelsunternehmen. 37,7 Prozent repräsentieren Unternehmen, die weniger als 100 Mitarbeiter beschäftigen. 15,1 Prozent haben zwischen 100 und 1000 Mitarbeiter sowie 47,2 Prozent über 1000 Mitarbeiter weltweit.

Rund 70 Prozent sind Tochterunternehmen / Niederlassungen / Repräsentanzen eines deutschen Unternehmens. 13,2 Prozent gehören zu internationalen Unternehmen mit Niederlassung in Deutschland. 9,4 Prozent sind lokale Unternehmen mit Niederlassung in Deutschland sowie 7,5 Prozent ohne Niederlassung in Deutschland.

Einschätzungen zu Geschäftslage, Geschäfts- und Konjunkturentwicklung

Die Frühjahrsumfrage zeichnet ein insgesamt positives Bild nach. Die Einschätzungen der Geschäftslage sowie Geschäfts- und Konjunkturentwicklungen als gut und gleichbleibend sind mehrheitlich verbreitet: 32,1 Prozent und 60,4 Prozent der befragten Betriebe schätzen ihre aktuelle Geschäftslage als gut bzw. befriedigend ein. Und nur für 7,5 Prozent fehlt diese Einschätzung negativ aus.

Представительство Германской экономики в Центральной Азии
Орталық Азиядағы Германия экономикасының өкілдігі ДИHK АHK
Delegation der Deutschen Wirtschaft für Zentralasien

050044 Алматы / Каз. | БЦ «Esentai City», ул. Нурлан Қаппаров 402, н.п.6, второй этаж. | Тел.: +7 727 356 10 61 | 100000 Ташкент / Узб. | БЦ «Trilliant», Tower 2, 9 этаж, ул. Шахризаба 2, | Тел.: +998 97 102 30 80
050044 Almaty / KZ | BC «Esentai City», Nurlan Kapparov str. 402, R6, 1. Etage. Almaty, Kasachstan | Tel.: +7-727-3561061 | 100000 Taschkent / UZ | BC «Trilliant», Tower 2, 9. Etage, Ul. Shakhrisabz Str.2 | Tel.: +998 97 102 30 80
info@ahk-za.kz | http://zentralasien.ahk.de/de

 Partner For Central Asia



Delegation der Deutschen
Wirtschaft für Zentralasien
Представительство Германской
экономики в Центральной Азии

Nach geschäftlicher Entwicklung in den nächsten zwölf Monaten gefragt, geht die Hälfte der befragten Unternehmen von einer unveränderten Lage aus. Rund 38 Prozent erwarten eine Verbesserung und knapp 13 Prozent eine Verschlechterung der Geschäfte. Die konjunkturelle Entwicklung wird ähnlich positiv gesehen (insgesamt über 77 Prozent), wenn auch die negative Einschätzung hier höher liegt – 22,6 Prozent.

Einschätzungen zu Investitionen und Personalplänen

Ein ähnliches Bild zeichnet sich in Bezug auf die Einschätzungen zur Entwicklung der Investitionen in den kommenden zwölf Monaten. Rund 64 Prozent der Rückmeldungen gehen insgesamt von höherer bzw. gleichbleibender Investitionshöhe aus. 28,3 Prozent erwarten sinkende Investitionen und 7,5 Prozent keine Investitionen.

In Bezug auf die Beschäftigtenzahlen wird von der Hälfte der befragten Betriebe keine Änderung erwartet. 26,4 Prozent sprechen von einer Personalerweiterung und etwas weniger – 22,6 Prozent – vom Personalabbau.

Einschätzungen zu wirtschaftlichen Risiken

Unter den abgefragten Risikofaktoren haben die meisten Rückmeldungen folgende Risikofaktoren erhalten: Nachfrage (56,6 Prozent), Wechselkurs (45,3 Prozent), Fachkräftemangel (41,5 Prozent), Störungen in der Lieferkette und Handelsbarrieren (jeweils 39,6 Prozent) sowie wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen (37,7 Prozent). Am anderen Pol der Skala der Betroffenheit befinden sich Risikofaktoren Infrastruktur (17 Prozent), Rechtssicherheit, Rohstoffpreise (jeweils 22,6 Prozent), Energiepreise, Arbeitskosten und Finanzierung (jeweils 30,2 Prozent).

Zusätzlich hatten die Befragten die Möglichkeit, weitere Risiken selbst zu nennen. Diese Freitextantworten wurden folgenden fünf Gruppen zugeordnet: geopolitische Risiken (Sanktionspolitik, politische und wirtschaftliche Weltlage), Logistik- und Lieferkettenrisiken (Einschränkungen in der Logistikroute, steigende Transportkosten, unterentwickelte alternative Transportroute), Markt- und Wettbewerbsrisiken (Wettbewerb und Preisdruck), regulatorische Risiken (Rechtsunsicherheit, rechtliche Vorgaben), finanzielle und makroökonomische Risiken (Liquiditätsengpässe, mangelhafte Zahlungsmoral, hohe Inflation, Steuererhöhungen).

Zusatzfragen: Aktuelle Handelspolitik, Nahost-Konflikt, Gegenmaßnahmen

Vor dem Hintergrund der aktuellen US-Handelspolitik und des Konflikts im Nahen Osten, die das wirtschaftliche Geschehen unmittelbar beeinflussen, wurden die Unternehmen gezielt zu möglichen Auswirkungen befragt.

Die aktuelle Handelspolitik schlägt sich in den Einschätzungen der Unternehmen v.a. auf Kosten, Lieferketten und regulatorische Anforderungen durch (über 40 Prozent der Rückmeldungen). Rund die Hälfte der Antworten zu den Auswirkungen des Nahost-Konflikts verweist auf steigende Inputkosten sowie auf Störungen der Lieferketten (etwa 50 Prozent). In den Freitextantworten werden zudem erhöhte Kosten sowie Verzögerungen bei Investitionsentscheidungen und Projekten genannt.

Welche Maßnahmen ergreifen die Unternehmen, um den aktuellen Herausforderungen zu begegnen? Rund 40 Prozent planen den Ausbau ihrer Lieferantennetze, weitere 30 Prozent haben entsprechende Maßnahmen bereits umgesetzt. Etwa 50 Prozent der Unternehmen planen die Erschließung neuer Absatzmärkte, rund 30 Prozent haben diese bereits umgesetzt.



Delegation der Deutschen
Wirtschaft für Zentralasien
Представительство Германской
экономики в Центральной Азии

Weitere vorgeschlagene Maßnahmen wie Standortverlagerungen, höhere Investitionen oder der Ausbau der Lagerhaltung stoßen bei den Unternehmen offenbar auf wenig Resonanz. 70 bis 80 Prozent der Rückmeldungen entfielen hier auf die Antwortoption ‚nicht geplant‘.

Von den befragten Betrieben werden hingegen Maßnahmen wie Kostensenkungen, Investitionszurückhaltung und eine gezielte Intensivierung der Auftragsuche genannt.

Zusatzfragen: Stabilität der Lieferketten, Zugang zu mehreren ZA-Märkten, Einfluss der Exportkontrollen und Sanktionsvorgaben auf Transportwege nach Zentralasien

Auf regionalspezifische Fragen zur Lieferkettenstabilität antworten 43,1 Prozent der Unternehmen mit „stabil“ und weitere 43,1 Prozent mit „teilweise instabil“. 13,7 Prozent sehen ihre Lieferketten als instabil und befinden sich in Anpassungsprozessen.

Für 73,6 Prozent der befragten Unternehmen ist der Zugang zu mehreren zentralasiatischen Märkten von geringerer Bedeutung, da sie sich auf ein einzelnes Land konzentrieren. Lediglich 22,6 Prozent messen dem Zugang zu mehreren Märkten in der Region eine größere Relevanz bei. Unter den Zielländern stehen Usbekistan (78,6 Prozent) und Kasachstan (76,2 Prozent) im Fokus, gefolgt von Kirgisistan (38,1 Prozent), Turkmenistan (21,4 Prozent) und Tadschikistan (16,7 Prozent).

Auf die Frage nach den Auswirkungen bestehender Exportkontrollen und Sanktionsvorgaben auf die Transportwege nach Zentralasien geben 48 Prozent der befragten Unternehmen an, ihre Lieferungen über den Transkaspischen Korridor umzuleiten. 38 Prozent verlagern Transporte auf Luftfracht, während 30 Prozent keine Auswirkungen feststellen. Weitere 16 Prozent wählten die Antwortoption „Sonstiges“. In den Freitextangaben werden insbesondere steigende Logistik- und Transportkosten, ein hoher Zeit- und Arbeitsaufwand beim Umstieg auf LKW-Transporte sowie Defizite in der Entwicklung des Transkaspischen Korridors genannt.

Kontakt:

Delegation der deutschen Wirtschaft für Zentralasien (AHK)
Nurlan Kapparov Str. 402 R6
050044 Almaty, Kasachstan
<https://zentralasien.ahk.de/de>
batima.mambetalina@ahk-za.kz